Nebraer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort"

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 1.10 Mk.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Roßleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauersche Buchdruckerei, Roßleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Meitz, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Roßleben Nr. 21. — Postscheckkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Artern.

№ 130 — Sonnabend, den 3. November 1928 — 41. Jahrgang

Rückblick.

Wenn trotz zahlreicher ernster politischer und wirtschaftlicher Ereignisse die verflossenen Tage unter dem Eindruck der Rückfahrt des „Graf Zeppelin" von Lakehurst nach Friedrichshafen standen, so ist dies nur als ein erneuter Beweis dafür anzusehen, wie hoch man die Bedeutung einschätzt, die dem Luftschiff für den Transozean-Passagier-, Fracht- und Postverkehr der Zukunft zukommt. Im Gegensatz zur Hinreise war die Rückfahrt des neuen Zeppelin trotz stürmischen, regnerischen und kalten Wetters insofern durch die Witterung begünstigt, als kaum Gegenwinde zu besiegen waren, während vielmehr die Windrichtung für die Zwecke der Navigation ausgenutzt werden konnte. Dr. Eckener hat gerade auf dieser Rückfahrt die Sturmtüchtigkeit seines Schiffs aufs Schlagkräftigste bewiesen und eine Fahrzeit erreicht, die diejenige der großen Ozeandampfer bei weitem in den Schatten stellt. Das praktische Resultat ist nicht ausgeblieben: Amerika läßt zwei gigantische Zeppeline bauen. Japan geht an die Konstruktion eines Luftriesen heran, und die bedeutendsten Fachleute des In- und Auslandes sehen den ständigen Transozean-Luftschiffverkehr für die nächsten Jahre mit Sicherheit voraus.

Man hat viel von der Propagandawirkung gesprochen, die die Zeppelinfahrt zugunsten Deutschlands in der Stimmung des Auslandes ausgeübt habe. Es wäre zu wünschen, daß recht viel davon den Sachverständigenverhandlungen über die Reparationsfrage zugutekomme, deren endgültige Vorbereitung nunmehr im Anschluß an die Reise Parker Gilberts durch die alliierten Hauptstädte mit einem Schritt der deutschen Vertreter in Paris, London, Tokio, Rom und Washington in die Wege geleitet worden ist. Deutschland hat sicher das beste Rezept angegeben, wenn es angeregt hat, daß diese Sachverständigen bei ihren Beratungen nicht durch Weisungen der beteiligten Regierungen gebunden sein sollen. Es handelt sich darum, auf Grund erfahrungsmäßiger Tatsachen bestimmte Summen und Zahlungspläne zu errechnen, und es würde ein schweres Handicap für die bevorstehende Aussprache bedeuten, wenn sie von vornherein durch zahlenmäßige oder politische Wünsche dieses oder jenes Kabinetts in ihrer Bewegungsfreiheit gehemmt wäre. Trotz des für Deutschland so traurigen Resultates, das die Londoner Konferenz seinerzeit zeitigte, steht es doch fest, daß auch die Erfahrungen von damals zugunsten der heute von Deutschland vorgeschlagenen Methode sprechen. Um so mehr, als es heute wie damals nicht die Regierungen, sondern private Finanzkreise sein müssen, die die Summen zur Verfügung stellen, um ein neues Zahlungssystem ins Rollen zu bringen.

Gerade unter diesem Gesichtspunkt wäre es auch besonders begrüßenswert, wenn Amerika aus seiner bisher gezeigten Reserve hervortreten und die Konferenz mit einem offiziellen Vertreter beschicken würde. Daß Poincaré beabsichtigt, das französisch-amerikanische Schuldenabkommen, den sogenannten Mellon-Bérenger-Vertrag, vom französischen Parlament ratifizieren zu lassen, könnte in dieser Richtung nur günstig wirken, denn gerade diese Lücke in der französisch-amerikanischen Schuldenregelung hat in Amerika besonders verstimmend gewirkt und in Washington denjenigen Kreisen Oberwasser gegeben, die ständig besondere Zurückhaltung von allen europäischen Angelegenheiten predigen.

Für Deutschland wird inzwischen eine Klärung der wirtschaftlichen Situation immer dringlicher. Die Schlichtungsverhandlungen im Lohnkonflikt der nordwestdeutschen Eisenindustrie sind gescheitert, und da die Arbeitgeber in Voraussicht dieses Resultates bereits im verflossenen Monat ihren Belegschaften zum 1. November gekündigt haben, ist dort eine überaus ernste und bedrohliche Lage entstanden. Es ist nicht nur die drohende Arbeitslosigkeit, die die Situation so bedenklich macht. Ein Durchgreifen der Regierung und Annahme der Lohnerhöhung durch die nordwestdeutsche Eisen- und Stahlindustrie müßte zwangsläufig zu bedeutend erhöhten Eisenpreisen auf dem Inlandsmarkt führen, womit eine allgemeine Preissteigerung und eine weitere Erschwerung der Konjunktur unvermeidlich wird. Vergegenwärtigt man sich dazu, daß auch auf anderen Gebieten, im Textilfach etwa sowie in meheren weiteren Industriezweigen, die Arbeitslage eine sehr gespannte ist, so kann man nur mit ernstester Besorgnis dem kommenden Winter entgegensehen.

Nordwestdeutsche Eisenindustrie ruht.

Durchführung der Kündigungen.

⊠ Essen, 1. November.

Am Donnerstag morgen ist im Gesamtgebiet der Gruppe Nordwest die Kündigungsaktion allgemein durchgeführt worden, ohne daß es zu Störungen oder Zwischenfällen kam.

Insgesamt werden von den Kündigungen 213000 Arbeiter direkt betroffen. Weitere 600000 Arbeiter werden mittelbar von dem Stillstand erfaßt, so daß die furchtbaren Folgen der Kündigungen schon in den nächsten Tagen klar zu Tage treten werden.

Im Hagener Gebiet ist insofern eine Komplikation eingetreten, als die Arbeitnehmer den Lohntarif gekündigt haben, obwohl in Hagen schon seit Juli die Akkordzuschläge gezahlt werden, um die die Gewerkschaften im Revier kämpfen. Diese Lohnkündigungen werden wahrscheinlich entsprechende Gegenmaßnahmen der Unternehmer des Hagener Bezirkes zur Folge haben.

Im Bergbau will man zunächst versuchen, mit Feierschichten durchzukommen, die von der nächsten Woche ab in größerem Umfange eingelegt werden sollen. Wahrscheinlich wird es sich nicht vermeiden lassen, daß im Laufe der Zeit auch ganze Schachtanlagen stillgelegt werden, und zwar hauptsächlich solche, deren Förderung in der Hauptsache zur Kokserzeugung verwandt wird.

Von seiten der Arbeitgebergruppe wird über die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches und die Durchführung der Kündigungen erklärt, daß die Verbindlichkeitserklärung nichtig sei, weil entgegen der Schlichtungsordnung der Schlichter allein mit seiner Stimme den Ausschlag gegeben habe. Durch den Schiedsspruch würden die Selbstkosten um vier bis fünf Prozent erhöht, so daß eine Preiserhöhung erfolgen müsse.

Die Begründung des Schiedsspruchs.

Reichsarbeitsminister Wissell hat jetzt auch die Begründung des Schiedsspruches bekannt gegeben. Danach hat er nach langen Beratungen die Verbindlichkeitserklärung ausgesprochen, nachdem die Einigungsverhandlungen fruchtlos verlaufen waren und der Schiedsspruch der Billigkeit entsprochen habe. Die Begründung betont, daß rechtliche Bedenken gegen diesen Schiedsspruch nicht bestünden. Ferner hat der Reichsarbeitsminister noch eine Erklärung herausgegeben, in der er ebenfalls die Verbindlichkeitserklärung sowohl nach wirtschaftlichen wie juristischen Gesichtspunkten rechtfertigt.

Feststellungsklage der Arbeitgeberverbände.

Wie verlautet werden die Arbeitgeber jetzt beim Arbeitsgericht die Feststellungsklage einreichen. Dies Verfahren dürfte beschleunigt werden, so daß schon in den nächsten Tagen die Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts erwartet werden kann.

Krisetts im Pariser Kabinett?

Das Budgetgesetz über die Kongregation.

⇧ Paris, 1. November.

Nach verschiedenen Blättermeldungen ist es im französischen Kabinett wegen der §§ 70 und 71 des Haushaltsgesetzes zu schweren Auseinandersetzungen gekommen. Diese Paragraphen räumen den katholischen Missionaren erneut gewisse Niederlassungsrechte ein und geben ihnen gewisse Vergünstigungen bezgl. des Rückerwerbs früherer Besitztümer, die sie bei der Trennung von Kirche und Staat verloren hatten.

Gegen diese Paragraphen wird von der Linken heftig protestiert. Nun erklärt der Minister Herriot im Kabinett, daß er diese Paragraphen nicht verteidigen könne. Da aber die Mehrheit des Kabinetts Poincaré und auch der Ministerpräsident selber erklärten, sie würden mit diesen Gesetzen stehen und fallen, glaubt man, das das Kabinett einer schweren Krise entgegengeht.

Hoesch verhandelt auch mit Poincare.

Berlin erwartet die Antworten der Alliierten erst am Freitag oder Sonnabend.

⊶ Berlin, 1. November.

Nach Meldungen aus Paris hatte der deutsche Botschafter von Hoesch nach seiner Besprechung mit dem französischen Außenminister Briand am Dienstag nun auch am Mittwoch eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Poincaré. Am Dienstag wurde gleichzeitig auch in London, Brüssel, Rom und Tokio die deutsche Demarche wegen der Reparationsfrage vollzogen. Der Bericht über diese Schritte ist von den Botschaftern bereits nach Berlin übermittelt worden. Die Antworten der betreffenden Regierung werden jedoch erst am Freitag oder Sonnabend in Berlin erwartet.

Vorläufig ist also noch nichts Bestimmtes über das Ergebnis dieses Schrittes bekannt. Nach einer offiziösen englischen Mitteilung über den Schritt der Reichsregierung soll dabei u. a. auch den Regierungen zur Erwägung anheimgestellt worden sein, ob auch noch andere Mächte in die Besprechungen mit einbezogen werden können (gemeint ist Amerika, d. Red.). Ferner habe die Reichsregierung auch die Einladung der Reparationskommission gewünscht. Ueber diesen Punkt ist bisher von deutscher Seite noch nichts verlautbart und ehe eine amtliche Stellungnahme dazu erfolgt, kann man nicht gut annehmen, daß die Reichsregierung schon von sich aus die Teilnahme der Reparationskommission an diesen Besprechungen vorgeschlagen hat, denn dies dürfte unter keinen Umständen für den Fortgang der Verhandlungen dienlich sein.

Nach Vorliegen der Antworten der Alliierten wird am Anfang der nächsten Woche das Reichskabinett zusammentreten und darüber beraten. An diesen Kabinettsitzungen wird jedenfalls auch der Reichsaußenminister Dr. Stresemann teilnehmen, der am Montag aus dem Krankheitsurlaub nach Berlin zurückkehrt und sein Amt wieder aufnimmt. Auch der Staatssekretär von Schubert wird an diesem Zeitpunkt in Berlin zurück sein.

Fortgang der Reparationsbesprechungen.

Parker Gilbert in Paris? — Brüssel Tagungsort.

⇧ Paris, 2. November.

Das Interesse der Pariser politischen Kreise, das durch die plötzlich aufgetretene Kabinetskrise wegen der bekannten Religionsparagraphen eine Ablenkung erfahren hatte, richtet sich nun wieder auf die Reparationsbesprechungen. Die Vorverhandlungen dürften sich nach dem offiziellen Schritt der deutschen Reichsregierung, wie man in Paris annimmt, ihrem Höhepunkt nähern.

In Pariser amerikanischen Kreisen ist die sensationelle Nachricht verbreitet, der Reparationsagent Parker Gilbert sei überraschenderweise am Mittwoch früh in Paris eingetroffen und habe im Anschluß an den Empfang des deutschen Botschafters bei Poincaré eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten gehabt. Die Reise des Reparationsagenten wird auf den Wunsch Gilberts zurückgeführt, den Pariser Besprechungen aus nächster Nähe folgen zu können.

Obwohl Deutschland seinen Wunsch, die Vereinigten Staaten in irgendeiner Form auf der Sachverständigentagung vertreten zu sehen, wiederholt zum Ausdruck gebracht hat, sollen in der von dem deutschen Botschafter überreichten Verbalnote die Vereinigten Staaten nicht erwähnt worden sein. Was den Tagungsort der Finanzkonferenz anlangt, so wird als Lösung Brüssel erwähnt

Politisches Attentat.

Polens Generalkonsul in Prag sollte erschossen werden.

⊠ Prag, 1. November.

Gestern vormittag spielte sich im Gebäude des polnischen Generalkonsulats in Prag eine aufregende Szene ab. Ein ukrainischer Emigrant namens Taddäus Nikolaus Pazu unternahm ein Revolverattentat gegen den polnischen Generalkonsul Taddäus Lubaczewski, nachdem er zunächst versucht hatte, das Gebäude des Konsulats mit Benzin in Brand zu stecken.

„Englische Entente mit Deutschland".

Lord Cushendun versucht einzulenken.

⊶ London, 1. November.

Lord Cushendun benutzte soeben eine Rede in Bartford zu einer Erläuterung seiner letzten Ausführungen über das englisch-französische Flottenabkommen. Seine Erklärungen in der vergangenen Woche, daß keine neue Entente abgeschlossen sei, schon aus dem einfachen Grunde, weil die alte Entente niemals aufgelöst wurde, habe einige Ueberraschung hervorgerufen. Man habe die Geschichte der Entente und deren Bedeutung vergessen. 1914 habe zwischen Großbritannien und Frankreich neben der eigentlichen Entente ein Militärbündnis bestanden. Nun bestehe dieses Militärbündnis mit Frankreich nicht mehr, nur die alte Freundschaft dauere an. Er hätte ebenso gut auf Grund der Locarnoverträge hinzufügen können, daß **eine Entente ebenso mit Deutschland bestehe.** Großbritannien sei bemüht, enge und freundschaftliche Beziehungen mit beiden großen Nationen und mit Italien zu unterhalten. Vor allen Dingen sei es aber auch entschlossen, zu einer vollen Verständigung mit den Vereinigten Staaten zu kommen.

Angesichts der tatsächlichen Haltung der britischen Regierung stellt diese Rede eine sehr zahme Angelegenheit dar. Die tatsächliche Politik der brittischen Regierung gegenüber Deutschland wird zweifellos weit richtiger durch die Rede in der letzten Woche wiedergegeben.

Wieder Königsberger Konferenz.

Der polnisch-litauische Konflikt.

V Knöigsberg, 2. November.

Morgen wird hier erneut eine polnisch-litauische Konferenz eröffnet werden. Wieder einmal will man versuchen, eine Verständigung zwischen den beiden Gegnern herbeizuführen. Die Dinge liegen heute im wesentlichen noch immer so, wie nach der Entschließung des Völkerbundsrats vom Dezember v. J., durch die zwar der Kriegszustand zwischen Polen und Litauen beendet, aber doch keine Verständigung zwischen den beiden Staaten herbeigeführt wurde. Man hat inzwischen mancherlei Noten ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219281103-14/fragment/page=0001

wechselt, man hat auch vom 30. März bis 2. April in Königsberg eine sogenannte Vorkonferenz abgehalten, man hat auch Kommissionen tagen lassen, aber man ist doch im ganzen um keinen Schritt weiter gekommen. Polen steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß es eine Wilnafrage nichtig ibt, während Litauen nach wie vor seine Ansprüche auf Wilna aufrecht erhält.

Wohnungsbau und Mieterschutz.

Denkschrift der Mietervereine.

Berlin, 2. November.

Die im Landesverband Preußen des Bundes Deutscher Mietervereine e. V. (Sitz Dresden) zusammengeschlossenen preußischen Mieterorganisationen haben sich in einer umfangreichen Denkschrift an die preußische Staatsregierung und den Landtag gewandt.

An Hand einer großen Zahl von Einzelbeispielen wird zu der gegenwärtigen Rentabilität des Hausbesitzes Stellung genommen und nachgewiesen, daß die Lage des Althausbesitzes günstig sei. Die von dem organisierten Hausbesitz geforderte weitere Steigerung der Mieten sei daher wirtschaftlich unberechtigt. Die über die Leistungsfähigkeit der Bevölkerung hinausgehenden Neubaumieten seien durch Gewährung höherer öffentlicher Baubeihilfen den Altmieten anzugleichen. Abgelehnt wird die von der Reichsregierung geplante Senkung der Hauszinssteuer, wenn diese Senkung dem Hausbesitz neue Einnahmen schaffen soll und nicht eine entsprechende Herabsetzung der Mieten zur Folge hat.

Ausschuß lehnt Todesstrafe ab.

Eine vorläufige Abstimmung.

Berlin, 31. Oktober.

In der Mittwochsitzung des Strafrechtsausschusses des Reichstages wurde in einer vorläufigen Abstimmung der Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe angenommen.

Für die Abschaffung der Todesstrafe stimmten Sozialdemokraten, Kommunisten, die Abgeordnete Frau Dr. Lüders (Demokratische Partei) und Dr. Kahl (Dvp.). Die Gegner der Abschaffung der Todesstrafe enthielten sich aus geschäftsordnungsmäßigen Gründen der Abstimmung.

Vor der Abstimmung hatte der Vorsitzende des Ausschusses Dr. Kahl erklärt, daß er nur unter der Voraussetzung für die Abschaffung der Todesstrafe stimme, wenn die Annahme seines Antrages auf Sicherungsverwahrung erfolgen werde.

Nach dem Antrag, den der Vorsitzende Dr. Kahl vor der Abstimmung eingebracht hatte, ist ein wegen Mordes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe Verurteilter im Falle einer Begnadigung in Sicherungsverwahrung zu überführen. Nach Ablauf von drei Jahren soll das Gericht prüfen, ob durch Entlassung des Verwahrten die öffentliche Sicherheit gefährdet ist. Bei der Entlassung soll das Gericht dem Verurteilten einen Aufenthaltsort anweisen, ihm besondere Pflichten auferlegen oder ihn unter Schutzaufsicht stellen können.

Vorher hatte der Strafrechts-Ausschuß seine Beratungen über den Paragraphen 62 (Entlassung aus der Sicherungsverwahrung) und über den Antrag betreffend Sterilisierung von Verbrechern fortgesetzt.

Ministerialdirektor Dr. Bumke legte dar, wie die Frage der Sterilisation nach dem Urteil des Strafgesetzentwurfs zu beurteilen sei. Dem vorliegenden Antrag stehe zunächst die grundsätzliche Erwägung gegenüber, daß die ganze Frage der Vererbung wissenschaftlich noch nicht so weit geklärt sei, um schon jetzt eine reichsgesetzliche Regelung erfahren zu können.

Aus dem In- und Auslande.

Stresemann und Curtius in Heidelberg.

Heidelberg, 1. November. Die Reichsminister Dr. Stresemann und Dr. Curtius sind am Donnerstag in Heidelberg eingetroffen, desgleichen der Vorsitzende der Reichstagsfraktion, Dr. Scholz. Die Minister nahmen an der am Donnerstag stattgefundenen Sitzung des Reichsvorstandes der Deutschen Volkspartei teil.

Besuch der deutschen Kriegergräber in Brüssel durch den deutschen Gesandten.

Brüssel, 1. November. Am Donnerstag begab sich der deutsche Gesandte in Brüssel, Horstmann, begleitet vom Gesandtschaftspersonal und zahlreichen Mitgliedern der deutschen Kolonie, anläßlich des Allerheiligen-Festes nach dem Brüsseler Friedhof zur Blumenspende an die deutschen gefallenen Krieger. Die deutschen Kriegergräber waren geschmackvoll ausgeschmückt.

Der Kampf gegen die Geistlichen in Sowjetrußland.

Kowno, 1. November. Wie aus Moskau gemeldet wird, veröffentlicht der zentrale Wirtschaftsrat der Sowjetunion eine Bekanntmachung, wonach alle Geistlichen aus den Gewerkschaften ausgeschlossen werden. Amtlich wird ferner von der Sowjetregierung die Nachricht bestätigt, daß allen Geistlichen das Wahlrecht genommen wird, damit ihrem wesentlich zugenommenen Einfluß Einhalt geboten werden soll.

Neuer Panzerkreuzer der Sowjetflotte.

Kowno, 1. November. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde in der gleichen Zeit, als die Kommunistische Partei Deutschlands das Volksbegehren gegen den Panzerkreuzer durchzudrücken suchte, in der Sowjetunion mit Hilfe der von Arbeitern des Nordkaukasus gesammelten Mittel ein Schlachtschiff in die Dienste der baltischen Kriegsflotte eingestellt.

Aus der Umgegend

Nebra, 3. November.

— **Die Saison der Skatfreunden** beginnt. Jede Jahreszeit hat ihre Reize. Der Frühling und Sommer bringt den Naturfreunden höchste Befriedigung, der Herbst mit seinen Kirmesschmäusen, ist das Ideal derer, die ihrem Leibe gern etwas Gutes zukommen lassen, der Winter aber dient der Unterhaltung, es kommt zuerst der Skatfreund zu seinem Recht. Der Ratskellerwirt Herr Koch hat das so richtig erkannt, er beruft auf Sonntag alle Skatbrüder zu einer Kontrollversammlung ein, um einen Ueberblick gewinnen zu können, wer alles dem Wenzelquartett treugeblieben ist. Möge der Aufruf recht gute Erfolge haben!

— **Stadtlichtspiele.** Am Sonntag kurbelt unser Lichtspiel-Theater den überall gut aufgenommenen Großfilm: „Der letzte Walzer". Herr Borgwardt hofft mit diesem besten Unterhaltungsstoff bietenden Film und dem üblichen humoristischen Beiprogramm auch den hiesigen Kinofreunden einen genußreichen Abend zu bereiten.

— **Störbefreier „Silentium".** Als gewaltiger Fortschritt auf dem Gebiete der Hochfrequenztechnik erscheint jetzt auf dem Elektromarkte der Rundfunkstörbefreier „Silentium". Dieser Apparat, welcher von namhaften Kapazitäten erfunden wurde, beseitigt zu 90% und mehr alle Radiostörungen, die durch Gleichstrom- und Wechselstrom-Motoren und Dynamos, sowie Hochfrequenzapparate nicht Geißlerschen Fabrikats erzeugt werden. Durch äußerst sinnreiche und einfache Konstruktion ist es leicht, den Apparat an Motoren usw. anzuschließen. Im Interesse der Rundfunkhörer ist es wichtig, daß alle diejenigen, welche Elektromotoren oder Hochfrequenz-Bestrahlungs-Apparate besitzen, weitgehendst von dieser Erfindung Gebrauch machen. Die gleiche Firma gibt auch einen Radiostörungsfreien und garantiert erdschlußfreien Hochfrequenz-Bestrahlungsapparat heraus, sowie ein Störbefreiungs-Vorschaltgerät für Rundfunkanlagen. Für sämtliche Apparaturen ist der Firma Fürstmann, Roßleben, das Alleinverkaufsrecht für Roßleben und weitere Umgebung erteilt worden. Auf das Inserat in der heutigen Nummer unserer Zeitung wird besonders hingewiesen.

— **Die Briefpost für den Schulkreuzer „Berlin".** Die Nachsendung der Briefpost für den Schulkreuzer „Berlin" findet im Monat November vom Marinepostbüro Berlin C. 2 an folgenden Tagen statt: Nach Aden (Arabien): 6. 7., 13., 14., 20. und 21. November; nach Alexandria (Aegypten): 28. und 30. November.

— **Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten im Oktober 1928.** Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Oktober mit 152,1 gegen 152,3 im Vormonat nahezu unverändert geblieben.

— **Genehmigung zur Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte in der Landwirtschaft für das Jahr 1929.** Die Anträge auf Genehmigung zur Beschäftigung ausländischer Landarbeiter für das Jahr 1929 sind von den interessierten Landwirten des Bezirks umgehend, spätestens aber bis zum 15. November d. J., bei den zuständigen Arbeitsämtern einzureichen. Die Anträge sind auf vorgeschriebenen Formularen zu stellen, die bei den Arbeitsämtern zu haben sind; die Formulare können auch von den Landräten bzw. Kreisdirektoren und von der Landwirtschaftskammer bezogen werden. Die auf den Vordrucken angeführten Fragen sind genau und lückenlos auszufüllen, andernfalls die Anträge zurückgewiesen werden müssen.

Weimar. Wichtig für Beamte! Der Thüringer Beamtenbund gibt bekannt, daß das Thüringer Ministerium die neuen Ausführungsbestimmungen zum Umzugskostengesetz hat fallen lassen. Das Ministerium habe sich weiter entschlossen, auch das eigentliche Umzugskostengesetz, das nicht den Beifall der Beamten gefunden hat, einer Neubearbeitung zu unterziehen. Die Beamtenorganisationen sollen deshalb neue Wünsche zu diesem Gesetz einreichen.

Sangerhausen. Einen originellen Strafbefehl erhielt dieser Tage ein hiesiger Motorradfahrer. Er lautete über 5,20 Mark wegen „Hinterlassung eines bläulichen Dunstes und eines donnerartigen Geräusches". Der schuldige Teil war ein Kraftrad, dem der Fahrer ein wenig zu viel Oel gegeben hatte. Die Polizeiverwaltung hatte jedenfalls trotz allem Sinn für Humor.

Nordhausen. Unterschlagene Wertbriefe. Der Postschaffner B. H. von hier wurde festgenommen, da er in der Bahnpost aus einem Wertbeutel zwei Briefe, und zwar einen Geldbrief und einen Einschreibebrief entwendet hatte. Von dem entwendeten Geld sind 80 Mark sichergestellt. Den Rest hatte H. bereits in vier Stunden mit Bekannten verpraßt.

Stolberg. Kürzlich fuhren zwei Männer einen mit einem Schwein beladenen Handwagen über eine morsche und altersschwache Brücke der wilden Thyra nach einem Grundstück. Ob der schweren Last brach die Brücke, und Männlein, Handwagen und Schwein stürzten in die Tiefe. Zum Glück ist kein nennenswerter Schaden entstanden; die Thyra führte nur wenig Wasser.

Köthen. Wilderer gestellt. Der Jagdaufseher Hampe aus Baasdorf beging in dortiger Flur die Rübenpläne. Dabei traf er mit zwei verdächtigen Männern zusammen. In der Nähe des Hilgensteines stellte der Jagdaufseher die Verdächtigen. Er bemerkte, daß der eine von ihnen unter dem Rock ein Gewehr verbarg, und verlangte dessen Herausgabe. Da es abgelehnt wurde, versuchte der Jagdaufseher dem Wilderer das Gewehr abzunehmen. Der Wilderer schlug nun auf den Jagdaufseher ein. Hierbei löste sich ein Schuß, der den Wilderer an der linken Stirnseite streifte. Beim weiteren Ringen löste sich noch ein Schuß, der dem Wilderer in den Unterleib drang und ihn schwer verletzte. Es handelt sich um den Arbeiter Gustav Schulze aus der Ringstraße in Köthen. Man brachte ihn ins Krankenhaus. Sein Genosse hat sich an dem Widerstand nicht beteiligt.

Weißenfels. Spurlos verschwunden. Kürzlich verschwand spurlos der 28jährige Lehrer Henselmann aus Hainchen. Da der Verschwundene vorher seine geldlichen und sonstigen Angelegenheiten in Ordnung gebracht hatte, vermutet man Selbstmord infolge Schwermut. Henselmann stand unmittelbar vor seiner Staatsprüfung.

Saalfeld. Fenstersprung eines Verhafteten. Zwei Schlafgänger, die ihren Wohnungsgebern größere Geldbeträge entwendet hatten, waren festgenommen worden und wurden gerichtlich vernommen, worauf sie in Untersuchungshaft gebracht werden sollten. Der eine der Diebe sprang beim Transport aus dem Fenster des Gerichtsgebäudes im ersten Stockwerk auf den Hof und blieb mit so schweren Verletzungen liegen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er bald darauf starb.

Rudolstadt-Cumbach. 40 Hühner verbrannt. In der Nacht stand plötzlich die Scheune des Fleischermeisters Hermann Wendel in Flammen. Den herbeigeeilten Nachbarn gelang es, die dort untergebrachten 30 Schweine zu retten. Dagegen sind etwa 40 Hühner ein Opfer der Flammen geworden. Die Entstehung des Brandes ist bisher noch nicht aufgeklärt, doch wird Brandstiftung angenommen.

Büttstedt. Brand im Backhaus. In dem hiesigen Gemeindebackhaus brach nachts gegen 2.30 Uhr ein Schadenfeuer aus, das wahrscheinlich durch eine schadhafte Stelle im Backofen verursacht wurde. Die Ortsfeuerwehr, die nach kurzer Zeit zur Stelle war und den Brand mit vier Schlauchleitungen angriff, konnte das Feuer bald zum Erlöschen bringen.

Steinach. Vom Zugeerfaßt. Das Thomas Stirnweißische Lastauto aus Sonneberg, das von dem Steinacher Händler Kirchner Rohprodukte abgeholt hatte, wollte nach der Gasanstalt zum Wiegen des Wagens fahren. Kurz vor dem Bahnübergang an der Glaswollindustrie mußte der Autoführer feststellen, daß das Tor zur Gasanstalt geschlossen war. Nachdem er das Tor geöffnet hatte, wurde der Wagen von dem gegen 11 Uhr von Steinach nach Sonneberg fahrenden Güterzug am hinteren Teil erfaßt und etwa zwanzig Meter weit mitgeschleift. Der Wagen ging vollständig in Trümmer. Der Wagenführer selbst erlitt Verletzungen am Kopf.

Eisenach. Einbrecherjagd. In die Wohnung des Dentisten Werner in der Karlstraße brachen am späten Abend zwei Verbrecher ein, wurden aber von dem heimkehrenden Wohnungsinhaber überrascht. Nach aufregender Jagd durch die Straßen wurde einer der Verbrecher gefaßt und der Polizei übergeben. Sein Komplice war verschwunden, wurde aber in der Damentoilette des nahen Bahnhofs aufgestöbert.

Blankenhain. Wilderer. Auf frischer Tat wurden im benachbarten Egendorf mehrere Wilderer angetroffen, die aber im Schutze der Dunkelheit entkommen konnten. In der Eile ließen die Wilderer zwei Frettchen, eine Aktentasche und zehn Netze (Schlingen) zurück. Diese Gegenstände sind beim Revierförster in Blankenhain abgeliefert worden.

Eilenburg. Schwindler verhaftet. Der Polizei in Eilenburg gelang es, in der Person des ehemaligen Syndikus Lehmisch, geboren 1876 in Berlin, einen Schwindler zu verhaften, der von der Amtsanwaltschaft Halle steckbrieflich verfolgt wird. Lehmisch, der ehemaliger Leutnant sein will, trieb sich seit längerer Zeit obdachlos umher. Seinen Lebensunterhalt „verdiente" er durch Verkauf von Büchern, Stempeln und Schnorren.

Arnstadt. Schuß aus dem Dunkel. Ein hiesiger Kaufmann, der von der Herzog-Hedan-Straße über den Arnsberg zum Hauptbahnhof gehen wollte, wurde überfallen und angeschossen. Auf dem Arnsberg, da, wo der Weg zum Wasserturm abzweigt, trat plötzlich aus dem Dunkel ein Mann hervor, näherte sich dem Kaufmann und schoß auf ihn, ohne etwas zu sagen. Der Täter flüchtete dann und ist unerkannt entkommen.

Bernburg. Der Nadelstecher. In letzter Zeit ist es öfter vorgekommen, daß auf dem Spaziergang befindliche Mädchen mit Nadeln gestochen wurden. Jetzt gelang es, einen Schüler bei der Tat abzufassen und zu stellen. Der Schlingel hatte blitzschnell beim Vorbeigehen die Mädchen, ohne daß sie ihn gleich als Attentäter feststellen konnten, mit einer langen Nadel gestochen.

Hannover. Einführung des neuen Abtes von Loccum. In der Stiftskirche zu Kloster Loccum fand in der seit Jahrhunderten üblichen feierlichen Form die Einführung des Landesbischofs Dr. Marahrens als Abt des Klosters statt. Nach vorangegangener feierlicher Einkleidung und Prozession trat der neue Abt vor den Altar und übernahm das Amt mit einer kurzen Erklärung. Danach wurde der Siegelabdruck des heimgegangenen Abtes zerbrochen und der Schlüssel des Klosters dem neuen Abte übergeben.

Breslau. Mordanschlag auf einen Reichswehrsoldaten. Wie aus Krummhübel gemeldet wird, wurde auf der nach Schmiedeberg führenden Chaussee in Nieder-Krummhübel der Obergefreite Heinz Hermann vom Infanterie-Regiment Nr. 8 aus Frankfurt a. O. aus dem Hinterhalt niedergeschossen. Hermann befand sich auf dem Heimwege. Einwohner alarmierten die Sanitätskolonne. Hermann wurde in das Krankenhaus nach Arnsdorf gebracht. Er schwebt in Lebensgefahr. Im Verdacht der Täterschaft stehen zwei Männer, die in der Richtung nach Schmiedeberg auf einem Motorrad weitergefahren sind.

Breslau. Sittlichkeitsverbrecher gefaßt. Das vierzehnjährige Mädchen Martha W. war von ihrer Mutter in das Grundstück Schwenckfeldstraße 12 geschickt worden. Hier wurde die Schülerin auf der Treppe von dem 53jährigen Kutscher Max W., Adalbertstraße 43, angehalten. Unter Anwendung von Gewalt nahm der Mann an ihr unzüchtige Handlungen vor. Als die Schülerin das Haus verlassen hatte, traf sie einen ihr bekannten älteren Herrn, dem sie den Vorfall erzählte. Der Kutscher ergriff, als er zur Rede gestellt werden sollte, die Flucht. In der Baumschulenstraße vermochte der Verfolger den Flüchtling mit Hilfe eines Polizeibeamten festzunehmen.

Potsdam. Tödlicher Unfall setzt die Stadt in Dunkel. Der Monteur Ernst Pörsel geriet bei Montagearbeiten in den Schaltanlagen des Städtischen Elektrizitätswerks Potsdam an eine Leitung mit einer plötzlich auftretenden Spannung von 3000 Volt und wurde sofort getötet. Um die Leiche zu bergen, wurde der Strom ausgeschaltet, so daß das gesamte Stadtgebiet Potsdam ohne Licht war. Auch der Straßenbahnverkehr mußte stillgelegt werden.

Aachen. Beschießung eines Schmuggler-Autos. In der Nähe von Aachen wurde ein Personenkraftwagen von Zollbeamten angerufen. Als er nicht hielt, sondern mit erhöhter Schnelligkeit weiterfuhr, schossen die Beamten auf den Führer, trafen aber dabei ein neben ihm sitzendes Mädchen. Es erhielt einen lebensgefährlichen Bauchschuß und einen Kniescheibenschuß. Im Auto befanden sich Pakete mit geschmuggelten Waren. Das Mädchen war von dem Fahrer zur Mitfahrt eingeladen worden und hatte keine Ahnung, daß Schmuggelwaren befördert wurden.

München. Weil die Musik sie nicht mehr freute. Die 27jährige Pianistin Kossel aus Berlin-Charlottenburg sprang von der Isarbrücke in Grünwald bei München in den Kanal und ertrank. Die Leiche konnte am Rechen des Isarwerkes in Pullach geborgen werden. In einem Abschiedsbrief erklärt die Lebensmüde, daß sie die Musik nicht mehr freue.

Schwerin. Spekulation mit gestohlenen Effekten. In dem hiesigen Bankhaus Louis Loeser & Co. ist man vor einigen Tagen umfangreichen Depotdiebstählen auf die Spur gekommen. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich auf einen früheren Angestellten, den 21jährigen Hans Dietz, der am 1. Juli seine Stellung bei dem Bankhaus aufgegeben hatte. Vor einigen Tagen gelang es den Fahndungsbehörden, Dietz, der aus dem Kundendepot Effekten von 20 000 Mark zu Spekulationszwecken entwendet hatte, in Rostock festzunehmen.

Singen am Hohentwiel. Der flüchtige Prokurist Schiffmann verhaftet. Der vor einem Jahre nach Unterschlagung von 95 000 Rm. flüchtige Prokurist Schiffmann von den hiesigen Aluminiumwalzwerken konnte in Nürnberg verhaftet werden. Schiffmann war von einem früheren Arbeiter erkannt und angezeigt worden.

Neubauten in Prag. In Prag mußten die Feuerwehr und das Bauamt dringend zur Untersuchung eines Neubaues gerufen werden, da sich in den Wänden große Risse zeigten. Zahlreiche schlechte Ziegelsteine waren in kleine Stückchen zerbröckelt. Die Untersuchung ergab, daß bei dem Bau der starken Grundpfeiler schlechtes Ziegelmaterial verwandt worden war.

45 russische Bergarbeiter verschüttet. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden in Sretensk 45 Bergarbeiter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219281103-14/fragment/page=0002

beim Einsturz einer Grube verschüttet. Die sofort aufgenommenen Bergungsarbeiten förderten bisher vier tote Arbeiter zutage.

Heringsfang mit Schaufeln. Bei Gibestad im nördlichen Norwegen hat man einen ganzen Fjord mit Netzen abgeschlossen. Der Fjord wimmelt von Heringen. Man kann die Fische in die Boote hineinschaufeln. Einen derartigen Fang hat man dort seit Jahren nicht erlebt.

Neue Erdrutsche am Lötschberg. Infolge der unaufhörlichen Regenfälle haben sich auf der Lötschberglinie zwischen Brig und Lalden verschiedene Erdrutsche ereignet, so daß auf dieser Strecke der Eisenbahnverkehr unterbrochen ist. Da die Lötschberglinie als Ersatz für die Verkehrsunterbrechungen auf der Gotthard-Linie stärker herangezogen wurde, ist diese zweite Unterbrechung doppelt störend. Der Verkehr wird durch Umsteigen auf Automobile aufrecht erhalten. Für den Alpenübergang durch die Eisenbahn bleibt jetzt nur noch die Strecke Lausanne-Simplon übrig.

Rangeinsturz im Kino. Während der Vorstellung in dem größten Kinotheater von Guayaquil, stürzte aus unbekannten Gründen ein vollbesetzter Balkon des ersten Ranges herab und begrub viele Zuschauer, zum größten Teil Frauen und Kinder, unter sich. Trotz der sofort eingeleiteten Rettungsarbeiten konnte man bisher nur wenige Opfer bergen. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist noch unbekannt.

Ein Deutscher in Spanien wegen Mordes verurteilt. In Caix ist vom Kriegsgericht der deutsche Matrose John Beller von der Besatzung des schwedischen Dampfers „Elda" wegen Mordes an dem zweiten Offizier Petersen zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Der Verteidiger beantragte Freispruch. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

Ein französischer Dampfer im Hafen von Marseille gesunken. Der französische Dampfer „Numidia", der mit 250 Passagieren und 300 Tonnen Ladung, darunter zahlreiche Postpakete, nach Korsika auslaufen sollte, ist wenige Stunden vor der Ausfahrt mit voller Ladung gesunken. Der Vorfall hat in Schiffahrtskreisen umso größere Erregung ausgelöst, als es sich nicht um einen Unfall, sondern um eine verbrecherische Versenkung des Schiffes handeln soll.

Französisches Postflugzeug abgestürzt. Das Postflugzeug Paris—Lyon—Marseille stürzte bei St. Vallier im Nebel ab. Der Flugzeugführer wurde getötet, der einzige Fluggast schwer verletzt.

Bombenanschlag auf den Vater. In Krakau schickte ein Sohn seinem Vater, mit dem er seit langem in Unfrieden lebte, ein Paket mit einer Bombe. Beim Auspacken explodierte diese. Der Vater trug schwere Verletzungen davon. Die Zimmereinrichtung wurde stark beschädigt. Der Täter konnte verhaftet werden.

Unwetter über Rom. Ueber die Hauptstadt ging ein furchtbarer Wolkenbruch nieder, begleitet von einem starken Gewitter. Der Tiber ist in seinem Ober- und Mittellauf aus den Ufern getreten. Das Wasser steigt noch immer.

Blutiger Kampf mit einer Räuberbande. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die G.P.U. an der russisch-rumänischen Grenze eine Bande festgenommen, die von Rumänien aus die Grenze überschritt, um Ueberfälle auf russische Dörfer zu verüben, wobei sechs Mann getötet wurden. Die Bande, die über vierzig politische Morde verübt hat, konnte fünf Jahre lang nicht gefaßt werden.

Die Ausstellung „Glas und Metall".

Die Arbeitsgemeinschaft für Deutsche Handwerkskultur eröffnet am Freitag in den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg die Ausstellung „Glas und Metall".

Zweieinhalb Stunden mit der Straßenbahn durch Berlin.

Im Laufe dieses Monats wird in Berlin eine neue Straßenbahnlinie Nummer 8 eingeführt, die am Wartburgplatz in Tempelhof beginnt und über Alexanderplatz, Kriminalgericht, Charlottenburg in einem Ring wieder nach dem Wartburgplatz zurückgeht. Die Gesamtfahrtdauer dieser Linie beträgt 150 Minuten.

Wohnungseinbrecher „konferieren".

In einer Berliner Pension wurden von der Kriminalpolizei fünf Wohnungseinbrecher, sämtlich Galizier, die sich unter falschem Namen in Berlin aufhielten, zwei ihrer Freundinnen und die Pensionsinhaberin verhaftet. Die Verbrecher, bei denen man verschiedene Wertsachen fand, hielten gerade eine „Konferenz" über weitere Diebstähle ab.

Der Schiedsspruch für die Seeschiffahrt verbindlich. Der von dem Hamburger Schlichter Dr. Stenzel gefällte Schiedsspruch, der eine Lohnerhöhung um etwa neun Prozent für die in der Seeschiffahrt Beschäftigten vorsieht, ist vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden.

Eröffnung der Herbstsession im polnischen Sejm. Die Herbstsession des polnischen Sejm wurde in einer ordentlichen Sitzung eröffnet. Die erste Lesung des Haushaltsplanes findet am Dienstag, den 6. November, statt.

Der Rücktritt des amerikanischen Botschafters Houghton angenommen. Präsident Coolidge hat den Rücktritt des amerikanischen Botschafters in London, Houghton, angenommen. Hougthon ist als republikanischer Kandidat im Staate Neuyork aufgestellt. Er wurde im April 1925 zum amerikanischen Botschafter in England ernannt, nachdem er von 1919 bis 1922 Botschafter in Berlin war.

Jährlich für 400 Millionen Mark Brandschaden.

Auf einer von der Feuersozietät in Berlin einberufenen Versammlung des Brandenburgischen Provinzialverbandes, der Geschäftsführer des Landbundes, Vertretern der Landwirtschaftskammer und anderen wurde von den Rednern bekannt gegeben, daß in der Provinz Brandenburg vom 1. Januar bis 1. Oktober insgesamt 1093 Brände festgestellt wurden, die auf fahrlässige oder vorsätzliche Brandstiftung zurückzuführen sind. Ein Redner hob in seinen Ausführungen die Tatsache hervor, daß in Deutschland ein jährlicher Brandschaden von rund 400 Millionen Mark zu verzeichnen ist.

Kursbericht vom 1. November 1928

mitgeteilt vom

Bankverein Artern, Sprõngerts, Büchner & Co.,
Abteilung Nebra.

Deutsche Anleihe Ablösungsschuld mit Auslosungsrecht.	50,9	%
" " " ohne "	14,12	"
7% "Prov. Sächs. Ldschftl. Goldpfandbriefe"	84,6	"
8% " "	92,12	"
7% Dtsch. Hyp.-Bank Meiningen Goldpfandbr.	85,3	"
8% " " "	94,7	"
7% Mitteldeutsche Boden-Credit A.-G., Goldpfandbr.	85,25	"
8% " " " " "	95	"
Deutsche Bank	164,5	"
Dresdner Bank	166	"
Commerz- und Privatbank	183,25	"
Hallescher Bankverein	128	"
Hapag	145	"
Norddeutscher Lloyd	142,75	"
AEG (Allg. Elektr. Ges.)	178,5	"
IG Farben	245	"
Ilse Bergbau	240	"
Mansfelder Bergbau	115,75	"
Riebeck Montan	139	"
Phönix Braunkohlen	85	"
Westeregeln Alkali	274,5	"
Leipziger Landkraftwerke	96,25	"
Zellstoff Waldhof	270,5	"
Wanderer-Werke	113	"
Adlerwerke	106	"
Riebeck-Brauerei	142,5	"
Braunschweigische Maschinen	—	"
Sturm A.-G	73	"
Kyffhäuserhütte	60,5	"
Eisenwerk Brünner	30	"

Wirtschaftlicher Wochenbericht

Mitgeteilt von der Girozentral-Kommunalbank, Magdeburg, durch die Stadtsparkasse Nebra a. U.

Die Spareinlagen bei den gesamten deutschen Sparkassen stellten sich Ende August 1928 auf 6,25 Milliarden gegen 5,09 Milliarden Mark zu Beginn des Jahres. Sie betrugen nach dem 1. Weltspartag 1917 1,54 Milliarden, nach dem 2. Weltspartag 1926 2,96 Milliarden und nach dem 3. Weltspartag 1927 4,54 Milliarden Mark. Die Einlagen bei den preußischen Sparkassen allein beliefen sich Ende September auf 4,009 Milliarden gegen 3,916 Milliarden Mark gegen Ende August 1927. — Das Institut für Konjunkturforschung stellte aus den bisherigen Monatsergebnissen der Außenhandelsbilanz fest, daß die im Frühjahr 1927 begonnene Ausfuhrsteigerung über die saisonmäßigen Erwartungen hinaus anhält. — Wie berichtet wird, ist das Ergebnis des Monats Oktober für die meisten Zweige des deutschen Maschinenbaues sowohl in Bezug auf Absatz als auch auf die Verkaufspreise unbefriedigend. — Die Güterwagengestellung bei der Reichsbahn betrug vom 7. bis 13. Oktober ds. Js. 961,2 Tausend gegen 930 Tausend in der Vorwoche und 1007,8 Tausend in der gleichen Zeit des Jahres 1927. — Der im Lohnstreit in der Eisenindustrie gefällte Schiedsspruch, welcher von den Arbeitnehmerverbänden angenommen, von den Arbeitgeberverbänden aber abgelehnt wurde, ist für verbindlich erklärt worden. Infolge der Ablehnung der Arbeitgeberverbände besteht noch die Gefahr der Aussperrung. — Der Arbeitgeberverband der Textilindustrie Ostsachsens hat den Lohntarif zum 30. 10. gekündigt. Hiervon werden zirka 40-50000 Arbeiter betroffen, deren Zahl sich auf 300000 erhöhen dürfte, wenn die Kündigung auf ganz Sachsen und Ostthüringen ausgedehnt wird. — Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist in der Zeit vom 1.—15. 10. 28. um 2,9%, von 577 100 auf 593600, gestiegen. Die Zahl der Unterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge nahm von 86 600 auf 89 700 zu. — Der Gesamtindex beläuft sich auf 139,8 gegen 140,4% der Vorwoche. — Der Lohnkonflikt in der Eisenindustrie drückte auch in dieser Woche noch immer auf die Haltung der Börse, sodaß eine allgemeine Erholung des Kursniveaus nicht Platz greifen konnte. Lediglich einzelne Elektrowerte konnten eine Kursbesserung erzielen. — im Laufe der Berichtswoche waren am Devisenmarkt verschiedene Kursschwankungen zu verzeichnen. Die Schlußkurse waren jedoch gegenüber denen der ersten Tage kaum verändert. Stärker befestige lagen die Auszahlungen Stockholm und Madrid. — Der Ultimo ist am Geldmarkt durchaus glatt überwunden worden. Ueberhaupt können die augenblicklichen Verhältnisse nicht als ungünstig angesprochen werden. Der Privatdiskont wurde am 31. Oktober für beide Sichten auf 6½% ermäßigt.

Parteien und Gewerkschaften. Von Emil Kloth. Brunnen-Verlag (Karl Winckler) Berlin SW 48. Einzelpreis 40 Pf., bei 50 Stück je 38 Pf., bei 100 Stück je 37 Pf., bei 500 Stück je 36 Pf., bei 1000 Stück und mehr je 35 Pfg.

Der Verfasser weist in dieser Schrift auf die Bedeutung der Gewerkschaftsbewegung hin und nennt es als wesentliche Vorbedingung für eine Gewinnung der Arbeiter zur gedeihlichen Mitarbeit am Staat, daß der um sie Werbende die Gewerkschaftsbewegung genau kennen müsse. Die Schrift ist aufs wärmste zu empfehlen.

---

* **Pastor A. Knake's Wetterkalender für 1929** ist wie seit vielen Jahren in dem Verlag Hermann Niemitz, Oranienburg (Anhalt), in diesen Tagen erschienen. Der schnell beliebt gewordene Wetterkalender ist in seiner äußeren Gestaltung unverändert wie im Vorjahre in einer großen Ausgabe zu 80 Pfg. und in einer kleineren Ausgabe zum Preise von 50 Pfg. herausgebracht. Sein Inhalt ist auf Grund der Ergebnisse der neuesten Forschungen entsprechend vervollkommnet und ausgebaut, so daß der Landwirt, der Forstmann, der Gärtner, kurzum jeder, der abhängig von der zukünftigen Wettergestaltung seine Entschlüsse fassen muß, in dem ernst zu nehmenden Buche einen guten und zuverlässigen Berater findet.

Der Kalender hat sich im Jahre 1928 abermals die Zufriedenheit seiner Bezieher erworben und das Vertrauen voll gerechtfertigt, das ihm weite Kreise seit vielen Jahren entgegenbringen. Selbstverständlich ist es, daß das kleine praktische Buch auch Messen und Märkte und sonst alles enthält, was man an Wissenswertem in einem Kalender zu finden erwartet, er kann deshalb unseren Lesern bestens empfohlen werden.

Voraussichtliches Wetter

Am 4. November: Sonne, teils Wolken, tags gelinde, nachts kalt, Wind. Am 5.: Vielfach heiter, angenehm, später kalt, Wind. Am 6.: Veränderlich, vielorts Niederschläge, Wind, unangenehm. Am 7.: Sonne, tags gelinde, nachts kalt. Am 8.: Sonne, teils wolkig, nachts frostig, tags ziemlich gelinde. Am 9.: Sonne, Wolken, strichweis Niederschläge, tags gelinde. Am 10.: Veränderlich, rauh, nachts kalt, lebhaft windig.

Extra-Beilage. Einem Teil der heutigen Nummer des „Anzeigers" liegt eine Sonder-Beilage der Firma: Franz Fürstmann, Radiospezialgeschäft, Roßleben bei. Die Radiotechnik ist wohl augenblicklich dasjenige Spezialgebiet, das durch seine raschen Fortschritte das Staunen aller Kreise hervorgerufen hat. Wer an seinem Radioapparat die rechte Freude haben will, muß bestrebt sein, die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik kennen zu lernen.

---

* „Dr. med. H. Schulze's **Fregalin** führt dem Blut hochwertige Nährsalze zu und bewirkt dadurch eine Blutreinigung und eine hervorragende Nervenstärkung. Wir verweisen auf die Beilage in dieser Nummer, lesen Sie diese Beilage in Ihrem Interesse genauestens, da Sie auf Wunsch von Dr. med. H. Schulze G. m. b. H., Berlin W. 30, umsonst und portofrei eine aufklärende Broschüre und eine Probeschachtel dieses ausgezeichneten Mittels erhalten.

Kirchliche Nachrichten

22. Sonntag nach Trinitatis, den 4. November 1928.
Reformationsfest.

10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst **in der Kirche.**
¼12 Uhr Kindergottesdienst für die ältere Abteilung in der Kirche und die jüngere Abteilung im Gemeindesaal.
Mittwoch, den 7. November, abends 8 Uhr: **Lichtbilder-Vortrag über China.** Missionar Giesewetter-Kleinwangen. Näheres wird noch bekanntgegeben.
Freitag, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein im Gemeindesaal.
Getauft wurden am 28. Oktober: Erich Ernst Willy Sowede und Friedrich Paul Gerhard Hammer.

Gefreit ohne Liebe

Roman von Erich Ebenstein.

8. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Die schwarzen feurigen Augen schienen nur Heider zu sehen, der tief erblaßt war und wortlos auf die Eingetretene starrte.

Britta war im Schulgarten, als er kam, und band Schlingrosen auf. Sie trug ein einfaches weißes Leinenkleid und sah unendlich lieblich aus inmitten des grünen Geranks. Als sie ihn sah, stieß sie einen leisen Jubelruf aus und lief ihm mit ausgebreiteten Armen entgegen.

Sie hatte sich in diesen drei Wochen so unausgesetzt mit ihm beschäftigt, daß ihr seine Person so vertraut geworden war, als wäre sie immer um sie gewesen.

Aber ihre Arme sanken in scheuer Verlegenheit schlaff herab, als sie dem Blick seiner kühlen grauen Augen begegnete, die so fremd auf ihr ruhten. So stammelte sie nur ein paar verlegene Begrüßungsworte ...

Heider nahm sie in die Arme und küßte sie auf die Stirn, wie er sie damals geküßt, als er sich mit ihr verlobte ... freundlich, brüderlich.

Auch sein Ton war freundlich, als er ihr von seiner Reise erzählte und fragte, was sie inzwischen getrieben habe. Aber heute empfand Britta schon etwas wie Enttäuschung dabei. Dunkel und unklar erhob sich ein schmerzliches Gefühl in ihr ...

Heider spürte es instinktiv. Er nahm sich zusammen, verdoppelte seine Freundlichkeit und wurde immer beredter — besonders als die Rede auf seine Kinder kam und er merkte, wie eng sich diese an Britta angeschlossen hatten während seiner Abwesenheit.

Das erfüllte ihn mit aufrichtiger Dankbarkeit, so daß sein Ton unwillkürlich warm und herzlich wurde. Britta atmete auf.

„Warum hast du sie nicht mitgebracht?" fragte sie. Und als er etwas beschämt gestand, daß er die Kinder noch gar nicht begrüßt habe — denn gestern Abend und heute Morgen schliefen sie und dann ging er gleich in die Fabrik — schlug sie erschrocken die Hände zusammen.

„Aber das ist abscheulich von dir! Die armen Kleinen freuen sich so närrisch auf dich! Geschwind, geschwind hole es nach! Wie würde es sie kränken, wüßten sie, daß du bei mir bist — ohne sie!"

„Willst du mitkommen, Britta?"

„Gern! Ich laufe nur rasch ins Haus um meinen Hut."

Leichtfüßig wie ein schlankes junges Reh lief sie ins Haus, kehrte aber schon nach wenigen Minuten wieder. Heider bot ihr den Arm.

„Wir können gleich hier längs des Baches gehen und den Park durchqueren. Vielleicht finden wir sie auf ihrem Spielplatz am Schwanenteich.

Die Kinder waren in der Tat dort.

Beide sprangen mit Jubelgeschrei auf, als sie die Ankommenden erblickten.

„Papa! Prinzessin Goldhaar!"

Heider blickte Britta fragend an.

„Sie nennen mich so," erklärte sie errötend. „Ich erzählte ihnen einmal ein Märchen von einer Prinzessin mit goldenem Haar ..."

„Und sie hat genau solches!" fiel Fredy wichtig ein. „Grittli machte ihr einmal heimlich die Zöpfe auf ... im Wald. Dann schien die Sonne darauf. Da war es wie ein langer Mantel aus wirklichem Gold!"

„Willst du wohl still sein," verwies Britta ihn, noch tiefer errötend. „Solch kleiner dummer Junge weiß gerade, wie wirkliches Gold aussieht! Geht lieber und begrüßt euren lieben Papa! Ihr habt euch doch schon so sehr auf ihn gefreut!"

Die Kinder umarmten Heider. Er nahm Grittli auf den Arm und Fredy an die Hand.

„So, und nun wollen wir mal ins Haus gehen und sehen, was Papa mitgebracht hat, ja?" sagte er fröhlich. Alle Befangenheit war von ihm gewichen, seit er mit Britta bei den Kindern war.

„Aber die Prinzessin Goldhaar muß auch mit," sagte Grittli. „Hast du der Prinzessin auch was mitgebracht?"

„Natürlich! Sollst mal sehen, Kleines, wie schön ihr das stehen wird!"

Knauer hatte bereits ausgepackt. In Heiders Wohnzimmer lagen die Pakete. Fredy bekam ein großes Segelschiff mit Matrosen aus Cellulose, — „die gehen nicht unter, weißt du!" — Für Grittli gab es eine prachtvolle große Puppe mit Schlafaugen, die Mama und Papa sagen konnte, wenn man an einem Schnürchen zog. Sie hatte langes blondes Flachshaar und ein Schleppkleid aus rosa Seide. Grittli drückte sie entzückt an ihr Herz.

„Und was bekommt die Prinzessin?" fragte sie dann.

Heider öffnete bereits ein kleines in Seidenpapier gewickeltes Paket. Ein breites gewölbtes Schmucketui wurde sichtbar. Er drückte auf die Feder.

„Das da!" sagte er lächelnd und entnahm dem Etui ein kostbares Diamantendiadem, es mit geschicktem Griff auf Brittas blonden Kopf setzend.

Erschrocken wich sie zurück, während Purpurröte ihr liebliches Gesicht überzog.

Heider lächelte gütig.

„Für meine Frau wird es nicht zu kostbar sein, liebe Britta! Uebrigens steht es dir vorzüglich — sieh dich nur mal an!"

Er drehte sie so, daß sie sich in dem großen Pfeilerspiegel sehen konnte.

In diesem Augenblick klopfte es an die Tür.

„Herein!" sagte Heider mechanisch, ohne sich umzuwenden, denn er vermutete, daß es sein Kammerdiener sei.

5.

Im nächsten Augenblick fuhr er herum, als habe er einen Schlag erhalten.

„Darf man?" hatte eine helle Frauenstimme gesagt. Zugleich erschien in der geöffneten Tür eine bildschöne junge Dame, rosig und taufrisch wie die Lafrance, die sie im Gürtel ihres hellgrauen Chiffonkleides trug. Auf dem braunlockigem Haar, das in üppigen Wellen das feingeschnittene Gesicht mit den schwarzen feurigen Augen umrahmte, saß ein großer Federhut über den ein weißseidener Reiseschleier kokett gebunden war.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219281103-14/fragment/page=0003

Aus Nah und Fern

Zeitburg. Wieder ein schweres Unglück in Buggingen. Ein schweres Unglück ereignete sich abermals im Kaliwerk Buggingen, dieses Mal auf einer 800 Meter tiefen Sole. Beim Transport eines Schachtes stießen sechs Arbeiter mit dem Schüttelblech an die Kabel, die zu einer Bohrmaschine führten, wobei zwei Arbeiter durch den elektrischen Strom sofort getötet wurden.

Hohenroda (Kreis Delitzsch). Mietsstreitigkeiten mit der Mistgabel. Zwischen zwei Frauen kam es zu Mietsstreitigkeiten, in deren Verlauf eine Frau eine Mistgabel ergriff und auf ihre Gegnerin einstach, die schwer verletzt wurde.

Elsterwerda. Verschwunden. Der jugendliche Gemeindeschreiber und Kassenführer der benachbarten Industriegemeinde Kleinleipisch ist seit einigen Tagen verschwunden. In einem hinterlassenen Briefe spricht er davon, daß er sich das Leben nehmen wolle. Die Untersuchungen sind im Gange.

Reichenberg. Verdächtiger Waffen- und Munitionsfund. Bei einer bei dem Fliesenleger Rotzscher in Reichenberg (Bezirk Dresden) vorgenommenen Haussuchung wurden drei Pistolen mit über 200 Patronen, zwei Seitengewehre und mehr als 200 Patronen für Karabiner beschlagnahmt. Es handelt sich um Waffen und Munition neuerer Herstellung, also nicht um sogenannte Restbestände aus der Revolutionszeit. Rotzscher, der noch unverheiratet ist, wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt. Er gibt an, Mitglied der K.P.D. zu sein.

Spiel und Sport

× **Fußball-Städtespiel Oslo—Berlin in Frage gestellt.** Infolge eines riesigen Durcheinanders im Terminkalender des V.B.B., das dieser in einer dieser Tage stattfindenden Sitzung zu klären versuchen will, hat der Berliner Fußballmeister Hertha-B.S.C. die strikte Erklärung abgegeben, seine Spieler zum Städtekampf gegen Norwegens Hauptstadt nicht zur Verfügung zu stellen. Hervorgerufen wurde diese Stellungnahme durch eine Anordnung des V.B.B., am 18. November, an dem Hertha sich dem D.F.C. Prag verpflichtet hat, gegen Südstern im fälligen Verbandsspiel anzutreten.

× **Der Sieg Nebe-Seyfferths** im 100-Kilometer-Mannschaftsrennen im Achilleion zu Leipzig bedeutet eine große Ueberraschung, da die Favoritenpaare Ehmer-Kroschel und Rausch-Hürtgen erst an 7. bzw. 8. Stelle landeten. Die Leipziger siegten vor Rieger-Knappe und Buschenhagen-Frankenstein. Den Achilleion-Preis der Amateure gewann Adamek vor Walter und Hofmann.

× **Der Wiesbadener Berufsstraßenfahrer Schön** will auf der Lausanner Radrennbahn den Stundenweltrekord ohne Schrittmacher schlagen. Die Lausanner Bahn ist für solche Versuche gut geeignet, stellte doch dort der Schweizer Amstein vor kurzer Zeit neue Weltrekorde auf.

× **Die Wiener Engelmann-Eisbahn** wurde dieser Tage eröffnet. Sie ist eine Kunst-Eisbahn, auf der der Eislauf auch bei der augenblicklichen herbstsommerlichen Witterung ausgeführt werden kann.

× **Robert Kleinschroth,** ein Bruder des bekannten Berliner Tennisspielers Dr. H. Kleinschroth, ist Berufsspieler geworden. Damit geht dem deutschen Amateur-Tennissport ein Mann verloren, der vor Jahren einer der besten deutschen Tennisspieler war, dann aber durch lange Krankheit außer Gefecht gesetzt wurde.

× **Deutsche Boxerfolge in Kopenhagen.** Die in Kopenhagen stattgefundenen internationalen Amateurboxkämpfe an denen der Berliner Mannschaftsmeister Heros, durch einige Teutonen verstärkt, teilnahm, brachten wiederum den Berlinern einige schöne Erfolge. Im Hauptkampf des Abends schlug Pistulla den Dänen Niels Petersen sicher nach Punkten.

Ein Schrei im Schilf

von

Marta Karlweis.

Marta Karlweis meistert in ihrem neuesten Roman „Amor und Psyche auf Reisen" das diffizile Problem des seelischen Verhältnisses der heutigen Jugend zur älteren Generation. Es ist zu begrüßen, daß der Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2, seiner ältesten und leistungsfähigsten Buchverband, diesen aus dem heutigen Zeitempfinden herausgewachsenen Roman in sein Verlagsprogramm aufgenommen hat, das in diesem Herbste allein durch das Erscheinen 105 neuer Werke erster deutscher und ausländischer Autoren ungemein bereichert wird. Die Mitgliedschaft zum V. d. B. ist bei völlig freier Buchwahl aus dem z. Zt. über 500 Werke umfassenden Erscheinungsverzeichnis völlig kostenlos.

Genanntem Werke entnehmen wir nachfolgenden Abschnitt:

„Dort draußen auf dem Wasser schwimmt etwas wie ein Trupp kleiner weißer Vögel. Das sind die Seerosen."

„Wie sollen wir die erreichen?" fragt Rosmarie verzagt. „Ich hole sie dir", antwortet Florizel, und schon schnürt er die Stiefel auf, zieht die Strümpfe herunter und steht mit nackten Füßen im bräunlichen, seichten Gewässer.

„Wundervoll!" ruft er begeistert aus, „du solltest mit mir kommen, Rosmarie!"

Sie wagt es nicht, sie wünscht inbrünstig, es wagen zu dürfen, er lächelt ihr zu, er versichert, daß ihr nichts, rein gar nichts geschehen kann. Schon gilt ihr sein Wort, obgleich eine innere Stimme sie warnt, vor allem aber wünscht sie um jeden Preis, vor ihm zu bestehen. Halb unbewußt wirft sie Schuh und Strümpfe ab und folgt ihm in das schlüpfrige, sich trübende Element.

Er schreitet vor ihr her, wolkiger Schlamm breitet sich im Wasser aus und Schwärme schwarzer kleiner Fische stieben erschrocken auseinander. Algen winden sich unter den nackten Sohlen, hie und da umketten sie den Fuß, das Gelenk, und Rosmarie ist nah daran, laut aufzuschreien. Die Sonne brennt auf den Scheitel nieder, häßliche Käfer huschen mit langen dünnen Beinen über das Wasser, als trüge sie eine transparente Haut. Wispernd biegt sich und schlurft das harte, elastische Schilfgras. Rosmarie zittert bis ins Mark. „Horch!" sagt Florizel. „Da plätschert irgendwo in der Nähe ein Kahn." Wirklich dringt durch das Rauschen des Schilfs das regelmäßige, schleppende Anschlagen des Wassers auf den flachen Boden einer Barke, die auf den Gebirgseen Plätte genannt wird. „Die brauchen uns nicht zu finden", meint Florizel, bückt sich durchs Schilf und weicht zur Seite aus.

Er hat es ein wenig eilig, das Schilf steht hinter ihm auf und schließt sich zusammen. Auf einmal steht sich Rosmarie allein in der säuselnden Wildnis, ihre Füße sinken immer tiefer in den Schlamm. Algen reiben sich kriechend an den Beinen empor, schon reicht das unheimlich belebte Wasser bis zum Knie, hinter ihr, vor ihr, rund um sie Wasser und Schilf, und das Schilfgras ist hart und feindlich wie ein Wald von Schwertern.

Sie hat die Richtung verloren. „Wo bist du?" ruft sie. „Hier, hier!" schwebt die Antwort geisterhaft durch das flüsternde Grün. Sie blickt zurück, aber allein wagt sie kaum mehr einen Schritt zu tun, und irgendwo in der Nähe? in der Ferne? ruft es: „Komm doch, komm!" Sie schließt die Augen und gehorcht dem Ruf. Plötzlich schreit sie auf: sie fühlt, daß ihre Füße in einem gräßlichen Gestrüpp von Algen keinen Grund mehr finden, alles kriecht, gleitet, weicht, die Röcke sind durchtränkt, das Wasser steigt bis an die Brust, sie fühlt sich verloren, da wird hinter ihr das Schilf mit starken Stößen zerteilt und Florizel eilt ihr zu Hilfe. Er begreift im Nu, was hier geschieht, weiß bis an die Zähne springt er, so schnell er kann, herbei. Allein, kaum hat er den verhängnisvollen Platz betreten, als auch unter ihm der Boden weicht. Er bringt sich so weit über, als er irgend kann, er hat ein Schilfrohr losgerissen, das reicht er Rosmarie, sie klammert sich daran. Allein er vermag nicht, sie völlig herauszuziehen. Die Plätte! schießt es ihm durch den Kopf, und während er das verzweifelnde Mädchen mit Aufbietung aller Kräfte an dem zähen Schilfrohr hält, ruft er durchdringend um Hilfe. 1307 (161)

Preisskat Preisskat

Hotel zum Ratskeller

Sonntag, den 4. November, von nachm. 4 Uhr an:

Großes Herbst- und Eröffnungs-Rennen der Preisskater

Von abends 9 Uhr ab:

ff. Kaffee und Berliner Riesenpfannkuchen

Hierzu ladet freundlichst ein KOCH-FRANZ

Preisskat Preisskat

Stadt-Lichtspiele Preuß. Hof

Sonntag, den 4. November, abends 8¼ Uhr:

Der letzte Walzer

Ferner:

Auf dem Dache hängt ein Junge

Es ladet freundlichst ein **Borgwardt.**

Witzenburg

Sonnabend, den 3. November, von abends 8 Uhr ab

Wurst- und Hammelschmaus

ff. Thüringer Klösse

Es laden freundlichst ein **Otto Wirthmann u. Frau.**

Gegen Rheumatismus Gicht, Ischias und Nervenschmerzen

gibt es zahllose Mittel, von denen jedes das Beste sein möchte; werfen Sie daher Ihr Geld nicht hinaus für oft wertlose Präparate, welche nur bluffen, aber Ihnen niemals Heilung bringen.

Hilfe finden Sie selbst bei langjährigen Leiden durch mein in Wirksamkeit und Unschädlichkeit unübertroffenes Spezialmittel, welches garantiert frei von Giften und schädlichen Arzneien ist. Langwierige oft zwecklose Tee- und Einreibekuren sind nicht mehr nötig, denn mein Spezialmittel ist leicht und angenehm einzunehmen.

Tausende Dankschreiben bezeugen die hervorragenden Erfolge. Diese Schreiben geben einen erschütternden Bericht von dem Dankesempfinden, welches schmerzgequälte Menschen spontan äussorten. — Man schrieb mir: „Keine Schlaflosigkeit mehr. Die Schmerzen sind fort und zwar nicht für den nächsten Augenblick, wie bei anderen Mitteln, sondern für immer!!

Garantiere für den Erfolg, indem ich Ihnen den vollen Betrag zurückzahle, wenn durch den Gebrauch meines Spezialmittels keine Besserung eintritt. Zögern Sie daher nicht länger, damit auch Ihnen geholfen wird. schreiben Sie noch heute. Preis per Originalpackung Mark 6 — Versand durch die Apotheke. Broschüre mit **notariell** beglaubigten Anerkennungsschreiben auf Verlangen kostenlos.

E. Kühlke, Düsseldorf B 955

Gruppellostraße 19

Hunderttausende lesen die

WOCHE

Deutschlands populärste Zeitschrift

Das Weltgeschehen im aktuellen Bilderteil. Eine Fülle guten Lesestoffes: 6 Seiten Roman-Fortsetzung, dazu noch illustrierte Novellen. Wegweisende Veröffentlichungen über Zukunftsprobleme auf Gebieten der Wissenschaft und Technik.

Vorbildlich in der Herstellung. Photographische Wiedergabe der Bilder durch Tiefdruck, schöne vierfarb. Bilder u. Illustrationen.

Es gibt keine zweite deutsche Zeitschrift, die für 50 Pf. Wertliches an Reichhaltigkeit und Ausstattung bietet.

Gehen Sie: deshalb lesen so viele die „Woche".

Tun Sie es auch!

Die neueste Ausgabe ist immer Donnerstags bei Ihrem Buch- und Zeitschriftenhändler vorrätig.

Stör-Befreier „Silentium"

zum Vorschalten vor Rundfunkempfangsgeräte.

Kleine Haushaltungsmaschinen, Elektromotoren und Hochfrequenzapparate

sowie rundfunkstörungsfreie Hochfrequenzapparate

D.R.P. „Original Geissler" D.R.P.

Alleinvertreter für Rossleben und weitere Umgebung

Franz Fürstmann / Radiospezialgeschäft / Rossleben

AEG

KLAVIATUR-SCHREIBMASCHINE

DIE MASCHINE DER HÖCHSTEN LEISTUNGEN DURCH ANGEWANDTE PSYCHOTECHNIK

AEG-DEUTSCHE WERKE AKTIENGESELLSCHAFT

VERKAUFSSTELLE ERFURT

MAINZERHOFPL. 13 · TEL. 4620/23

Buchhandlung Wilh. Sauer, Rossleben

Urin-Untersuchungen

Große Erfolge bei allen Krankheiten

Naturheil-Institut der physikal. diät. Therapie

Fr. Kosbab, Heilkundiger

Oberröblingen a. See Telephon 244

Spez. für Harn-Untersuchungen auf Chemie und Mikroskopie.

Mitglied des Reichsbundes Deutscher Heilkundiger.

Morgen-Urin mitbringen oder per Post einsenden.

Stellen-Anzeigen

für den

„Personal-Anzeiger des Daheim"

werden durch unsere Geschäftsstelle ohne Spesenzuschlag vermittelt.

Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim" sind im Vergleich zur hohen, über ganz Deutschland gehenden Auflage und der zuverlässigen Inseratwirkung niedrig; sie betragen gegenwärtig nur 90 Pfg. für die Zeile (= 7 Silb.) bei Stellenangeboten und nur 70 Pfg. bei Stellengesuchen.

Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben.

Miele

Melkmaschine
Zentrifuge
Buttermaschine

Die Merkmale aller Miele-Erzeugnisse sind:

Einfachheit, Betriebssicherheit, Dauerhaftigkeit, Preiswürdigkeit.

Mielewerke A.G.

Gütersloh/Westfalen

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219281103-14/fragment/page=0004

Nebraer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort"

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 1.10 Mk.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Roßleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauersche Buchdruckerei, Roßleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Meiß, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Roßleben Nr. 21. — Postscheckkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Artern.

№ 130 — Sonnabend, den 3. November 1928 — 41. Jahrgang

Rückblick.

∾ Wenn trotz zahlreicher ernster politischer und wirtschaftlicher Ereignisse die verflossenen Tage unter dem Eindruck der Rückfahrt des „Graf Zeppelin" von Lakehurst nach Friedrichshafen standen, so ist dies nur als ein erneuter Beweis dafür anzusehen, wie hoch man die Bedeutung einschätzt, die dem Luftschiff für den Transozean-Passagier-, Fracht- und Postverkehr der Zukunft zukommt. Im Gegensatz zur Hinreise war die Rückfahrt des neuen Zeppelin trotz stürmischen, regnerischen und kalten Wetters insofern durch die Witterung begünstigt, als kaum Gegenwinde zu besiegen waren, während vielmehr die Windrichtung für die Zwecke der Navigation ausgenutzt werden konnte. Dr. Eckener hat gerade auf dieser Rückfahrt die Sturmtüchtigkeit seines Schiffs aufs Schlagkräftigste bewiesen und eine Fahrzeit erreicht, die diejenige der großen Ozeandampfer bei weitem in den Schatten stellt. Das praktische Resultat ist nicht ausgeblieben: Amerika läßt zwei gigantische Zeppeline bauen. Japan geht an die Konstruktion eines Luftriesen heran, und die bedeutendsten Fachleute des In- und Auslandes sehen den ständigen Transozean-Luftschiffverkehr für die nächsten Jahre mit Sicherheit voraus.

Man hat viel von der Propagandawirkung gesprochen, die die Zeppelinfahrt zugunsten Deutschlands in der Stimmung des Auslandes ausgeübt habe. Es wäre zu wünschen, daß recht viel davon den Sachverständigenverhandlungen über die Reparationsfrage zugutekomme, deren endgültige Vorbereitung nunmehr im Anschluß an die Reise Parker Gilberts durch die alliierten Hauptstädte mit einem Schritt der deutschen Vertreter in Paris, London, Tokio, Rom und Washington in die Wege geleitet worden ist. Deutschland hat sicher das beste Rezept angegeben, wenn es angeregt hat, daß diese Sachverständigen bei ihren Beratungen nicht durch Weisungen der beteiligten Regierungen gebunden sein sollen. Es handelt sich darum, auf Grund erfahrungsmäßiger Tatsachen bestimmte Summen und Zahlungspläne zu errechnen, und es würde ein schweres Handicap für die bevorstehende Aussprache bedeuten, wenn sie von vornherein durch zahlenmäßige oder politische Wünsche dieses oder jenes Kabinetts in ihrer Bewegungsfreiheit gehemmt wäre. Trotz des für Deutschland so traurigen Resultates, das die Londoner Konferenz seinerzeit zeitigte, steht es doch fest, daß auch die Erfahrungen von damals zugunsten der heute von Deutschland vorgeschlagenen Methode sprechen. Um so mehr, als es heute wie damals nicht die Regierungen, sondern private Finanzkreise sein müssen, die die Summen zur Verfügung stellen, um ein neues Zahlungssystem ins Rollen zu bringen.

Gerade unter diesem Gesichtspunkt wäre es auch besonders begrüßenswert, wenn Amerika aus seiner bisher gezeigten Reserve hervortreten und die Konferenz mit einem offiziellen Vertreter beschicken würde. Daß Poincaré beabsichtigt, das französisch-amerikanische Schuldenabkommen, den sogenannten Mellon-

Nordwestdeutsche Eisenindustrie ruht.

Durchführung der Kündigungen.

⊠ Essen, 1. November.

Am Donnerstag morgen ist im Gesamtgebiet der Gruppe Nordwest die Kündigungsaktion allgemein durchgeführt worden, ohne daß es zu Störungen oder Zwischenfällen kam.

Insgesamt werden von den Kündigungen 213000 Arbeiter direkt betroffen. Weitere 600000 Arbeiter werden mittelbar von dem Stillstand erfaßt, so daß die furchtbaren Folgen der Kündigungen schon in den nächsten Tagen klar zu Tage treten werden.

Im Hagener Gebiet ist insofern eine Komplikation eingetreten, als die Arbeitnehmer den Lohntarif gekündigt haben, obwohl in Hagen schon seit Juli die Akkordzuschläge gezahlt werden, um die die Gewerkschaften im Revier kämpfen. Diese Lohnkündigungen werden wahrscheinlich entsprechende Gegenmaßnahmen der Unternehmer des Hagener Bezirkes zur Folge haben.

Im Bergbau will man zunächst versuchen, mit Feierschichten durchzukommen, die von der nächsten Woche ab in größerem Umfange eingelegt werden sollen. Wahrscheinlich wird es sich nicht vermeiden lassen, daß im Laufe der Zeit auch ganze Schachtanlagen stillgelegt werden, und zwar hauptsächlich solche, deren Förderung in der Hauptsache zur Kokserzeugung verwandt wird.

Von seiten der Arbeitgebergruppe wird über die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches und die Durchführung der Kündigungen erklärt, daß die Verbindlichkeitserklärung nichtig sei, weil entgegen der Schlichtungsordnung der Schlichter allein mit seiner Stimme den Ausschlag gegeben habe. Durch den Schiedsspruch würden die Gehaltssätze um vier bis fünf Prozent erhöht, so daß eine Preiserhöhung erfolgen müsse.

Die Begründung des Schiedsspruchs.

Reichsarbeitsminister Wissell hat jetzt auch die Begründung des Schiedsspruches bekannt gegeben. Danach hat er nach langen Beratungen die Verbindlichkeitserklärung ausgesprochen, nachdem die Einigungsverhandlungen fruchtlos verlaufen waren und der Schiedsspruch der Billigkeit entsprochen habe. Die Begründung betont, daß rechtliche Bedenken gegen diesen Schiedsspruch nicht bestanden. Ferner hat der Reichsarbeitsminister noch eine Erklärung herausgegeben, in der er ebenfalls die Verbindlichkeitserklärung sowohl nach wirtschaftlichen wie juristischen Gesichtspunkten rechtfertigt.

Feststellungsklage der Arbeitgeberverbände.

Wie verlautet werden die Arbeitgeber jetzt beim Arbeitsgericht die Feststellungsklage einreichen. Dies Verfahren dürfte beschleunigt werden, so daß schon in den nächsten Tagen die Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts erwartet werden kann.

Krisetts im Pariser Kabinett?

Das Budgetgesetz über die Kongregation.

✧ Paris, 1. November.

Nach verschiedenen Blättermeldungen ist es im französischen Kabinett wegen der §§ 70 und 71 des Haushaltsgesetzes zu schweren Auseinandersetzungen gekommen. Diese Paragraphen räumen den katholischen Missionaren erneut gewisse Niederlassungsrechte ein und geben ihnen gewisse Vergünstigungen bezgl. des Rückerwerbs früherer Besitztümer, die sie bei der Trennung von Kirche und Staat verloren hatten.

Gegen diese Paragraphen wird von der Linken heftig protestiert. Nun erklärt der Minister Herriot im Kabinett, daß er diese Paragraphen nicht verteidigen könne. Da aber die Mehrheit des Kabinetts Poincaré und auch der Ministerpräsident selber erklärten, sie würden mit diesen Gesetzen stehen und fallen, glaubt man, das das Kabinett einer schweren Krise entgegengeht.

Hoesch verhandelt auch mit Poincare.

Berlin erwartet die Antworten der Alliierten erst am Freitag oder Sonnabend.

⊷ Berlin, 1. November.

Nach Meldungen aus Paris hatte der deutsche Botschafter von Hoesch nach seiner Besprechung mit dem französischen Außenminister Briand am Dienstag nun auch am Mittwoch eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Poincaré. Am Dienstag wurde gleichzeitig auch in London, Brüssel, Rom und Tokio die deutsche Demarche wegen der Reparationsfrage vollzogen. Der Bericht über diese Schritte ist von den Botschaftern bereits nach Berlin übermittelt worden. Die Antworten der betreffenden Regierung werden jedoch erst am Freitag oder Sonnabend in Berlin erwartet.

Vorläufig ist also noch nichts Bestimmtes über das Ergebnis dieses Schrittes bekannt. Nach einer offiziösen englischen Mitteilung über den Schritt der Reichsregierung soll dabei u. a. auch den Regierungen zur Erwägung anheimgestellt worden sein, ob auch noch andere Mächte in die Besprechungen mit einbezogen werden können (gemeint ist Amerika, d. Red.). Ferner habe die Reichsregierung auch die Einladung der Reparationskommission gewünscht. Ueber diesen Punkt ist bisher von deutscher Seite noch nichts verlautbart und ehe eine amtliche Stellungnahme dazu erfolgt, kann man nicht gut annehmen, daß die Reichsregierung schon von sich aus die Teilnahme der Reparationskommission an diesen Besprechungen vorgeschlagen hat, denn dies dürfte unter keinen Umständen für den Fortgang der Verhandlungen dienlich sein.

Nach Vorliegen der Antworten der Alliierten wird am Anfang der nächsten Woche das Reichskabinett zusammentreten und darüber beraten. An diesen Kabinettssitzungen wird jedenfalls auch der Reichsaußenminister Dr. Stresemann teilnehmen, der am Montag aus dem Krankheitsurlaub nach Berlin zurückkehrt und sein Amt wieder aufnimmt. Auch der Staatssekretär von Schubert wird an diesem Zeitpunkt in Berlin zurück sein.

Fortgang der Reparationsbesprechungen.

Parker Gilbert in Paris? — Brüssel Tagungsort.

✧ Paris, 2. November.

Das Interesse der Pariser politischen Kreise, das durch die plötzlich aufgetretene Kabinetskrise wegen der bekannten Religionsparagraphen eine Ablenkung erfahren hatte, richtet sich nun wieder auf die Reparationsbesprechungen. Die Vorverhandlungen dürften sich nach dem offiziellen Schritt der deutschen Reichsregierung, wie man in Paris annimmt, ihrem Höhepunkt nähern.

In Pariser amerikanischen Kreisen ist die sensationelle Nachricht verbreitet, der Reparationsagent Parker Gilbert sei überraschenderweise am Mittwoch früh in Paris eingetroffen und habe im Anschluß an den Empfang des deutschen Botschafters bei Poincaré eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten gehabt. Die Reise des Reparationsagenten wird auf den Wunsch Gilberts zurückgeführt, den Pariser Besprechungen aus nächster Nähe folgen zu können.

Obwohl Deutschland seinen Wunsch, die Vereinigten Staaten in irgendeiner Form auf der Sachverständigentagung vertreten zu sehen, wiederholt zum Ausdruck gebracht hat, sollen in der von dem deutschen Botschafter überreichten Verbalnote die Vereinigten Staaten nicht erwähnt worden sein. Was den Tagungsort der Finanzkonferenz anlangt, so wird als Lösung Brüssel erwähnt

Politisches Attentat.

Polens Generalkonsul in Prag sollte erschossen werden.

⊠ Prag, 1. November.

Gestern vormittag spielte sich im Gebäude des polnischen Generalkonsulats in Prag eine aufregende Szene ab. Ein ukrainischer Emigrant namens Taddäus Nikolaus Pazu unternahm ein Revolverattentat gegen den polnischen Generalkonsul Taddäus Lubaczewski, nachdem er zunächst versucht hatte, das Gebäude des Konsulats mit Benzin in Brand zu stecken.

„Englische Entente mit Deutschland".

Lord Cushendun versucht einzulenken.

⊙ London, 1. November.

Lord Cushendun benutzte soeben eine Rede in Bartford zu einer Erläuterung seiner letzten Ausführungen über das englisch-französische Flottenabkommen. Seine Erklärungen in der vergangenen Woche, daß keine neue Entente abgeschlossen sei, schon aus dem einfachen Grunde, weil die alte Entente niemals aufgelöst wurde, habe einige Ueberraschung hervorgerufen. Man habe die Geschichte der Entente und deren Bedeutung vergessen. 1914 habe zwischen Großbritannien und Frankreich neben der eigentlichen Entente ein Militärbündnis bestanden. Nun bestehe dieses Militärbündnis mit Frankreich nicht mehr, nur die alte Freundschaft dauere an. Er hätte ebenso gut auf Grund der Locarnoverträge hinzufügen können, daß **eine Entente ebenso mit Deutschland bestehe.** Großbritannien sei bemüht, enge und freundschaftliche Beziehungen mit beiden großen Nationen und mit Italien zu unterhalten. Vor allen Dingen sei es aber auch entschlossen, zu einer vollen Verständigung mit den Vereinigten Staaten zu kommen.

Angesichts der tatsächlichen Haltung der britischen Regierung stellt diese Rede eine sehr zahme Angelegenheit dar. Die tatsächliche Politik der britischen Regierung gegenüber Deutschland wird zweifellos weit richtiger durch die Rede in der letzten Woche wiedergegeben.

Wieder Königsberger Konferenz.

Der polnisch-litauische Konflikt.

V Königsberg, 2. November.

Morgen wird hier erneut eine polnisch-litauische Konferenz eröffnet werden. Wieder einmal will man versuchen, eine Verständigung zwischen den beiden Gegnern herbeizuführen. Die Dinge liegen heute im wesentlichen noch immer so, wie nach der Entschließung des Völkerbundsrats vom Dezember v. J., durch die zwar der Kriegszustand zwischen Polen und Litauen beendet, aber doch keine Verständigung zwischen den beiden Staaten herbeigeführt wurde. Man hat inzwischen mancherlei Noten ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219281103-14/fragment/page=0005